

OÖN 02.10.2019, Welser Mühlbach

Rechtsstreit geht in die Verlängerung: Abkehr des Mühlbachs erst 2020



Wassergenossenschaftsobmann Günter Rübiger Bild: Team Eder

WELS. Landesfischereiverband beklagt, dass die Interessen von Fischern ignoriert wurden.

Der Streit um die Mühlbachabkehr geht in die nächste Runde. Nachdem Anrainer und Fischer gegen den Bescheid Einspruch erhoben hatten, musste die alle zwei Jahre angesetzte Reinigung und Instandsetzung des 30 Kilometer langen Gerinnes auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Welser Zeitung hatte berichtet.

Der Obmann der Wassergenossenschaft Mühlbach, Günter Rübiger, geht davon aus, dass die Abkehr erst im nächsten Jahr stattfinden wird: "Wir warten auf eine Entscheidung des Landesverwaltungsgerichts. Dann machen wir eine Genossenschaftsversammlung und legen einen neuen Termin fest, der erst im kommenden Jahr um dieselbe Zeit sein wird."

Gegenwind bekommt die Genossenschaft neuerdings vom Landesfischereiverband. Siegfried Pilgerstorfer, seines Zeichens Landesfischereimeister, beklagt, dass die Interessen einzelner Mitglieder im inzwischen beeinspruchten Bescheid nicht ausreichend berücksichtigt wurden: "Der Verhandlungsleiter sollte unparteiisch sein. Er hat aber unsere Einwände aus ökologischer und ökonomischer Sicht einfach ignoriert. Dieses Verhalten ist eines Verhandlungsleiters unwürdig", kritisiert Pilgerstorfer die Vorgehensweise des Welser Verwaltungsjuristen Bernhard Humer. Dieser hätte die Stellungnahme der Bewirtschafter unbegründet vom Tisch gewischt: "Es geht generell um vermögensrechtliche Nachteile und konkret um Entschädigungen", so Pilgerstorfer.

Humer widerspricht vehement: "Der Bescheid sieht eine derart hohe Restwassermenge vor, dass der Fischbestand absolut gesichert ist. Ich

entscheide ja nicht aus dem Bauch heraus, sondern aufgrund von Sachverständigengutachten."

Im Namen der Genossenschaft hat Rübzig inzwischen Klage eingebracht. "Wir können in diesem Jahr unsere Kraftwerke nicht oder nur mit hohem technischen Aufwand warten. Es geht um mehr als 100.000 Euro Schadenersatz."

Die Genossenschaft drängt auf einen langfristigen Bescheid. "Jetzt betreiben wir alle zwei Jahre einen Aufwand wie bei einem Donaukraftwerk. Dann wäre alles geregelt", sagt Rübzig. Die Rekursverhandlung findet Ende Oktober statt.

Die Wassergenossenschaft Mühlbach vertritt die Eigentümer von 25 Kleinkraftwerken: "Wir produzieren Ökostrom rund um die Uhr und speisen ihn direkt ins Netz ein", betont ihr Obmann.

Von Erik Famlar 02. Oktober 2019